

St. Valentin (14. februar)

„Auf Morgen ist Sankt-Valentinstag,
Wohl an der Zeit noch früh.
Und ich, 'ne Maid, am Fensterschlag
Will sein eur Valentin.“

(Ophelia in Shakespeares „Hamlet“)

In Nordfrankreich, in Belgien und vor allem in England ist der Tag des hl. Valentin am 14. Februar der große Festtag der Freundschaft und Liebe, an dem man den Mädchen und Frauen Geschenke und Glückwünsche darbringt.

Auf deutschem Boden ist St. Valentin, mit den Attributen des Hahnes, den man ihm opfert, und eines verkrüppelten Knaben (ähnlich wie St. Veit, Rochus und Sebastian, mit denen er oft auf Altären zusammen erscheint), ein großer Krankenpatron. Das Volk hat ihn, auf Grund des Anklanges seines Namens, vor allem zum Nothelfer in der „fallenden“ Krankheit, Epilepsie, Fallsucht usw. erwählt.

In Unterfranken ist vor allem die St. Valentinskapelle zu Lohr als Stätte seiner Verehrung zu nennen, zu der 1660 der Grundstein gelegt und die 1665 vollendet wurde. Auch in Seifriedsburg wurde sein Festtag mit Hahnopfer begangen, ebenso in Reichelbach im Gebiet von Miltenberg.

Doch hat es mit dem hl. Valentin einige Schwierigkeit. Schon in der am 14. Februar verehrten Gestalt sind zwei Heilige zusammengeflossen, ein römischer Priester und Märtyrer und ein Bischof in Umbrien, der im 3. Jahrhundert den Märtyrertod erlitten haben soll. Ein dritter Valentin aber ist neben St. Stephan Patron der Diözese Passau, ein Wanderbischof, dessen Gebeine um 764 aus der Zenoburg in Mais-Meran in den Dom zu Passau übergeführt wurden. Sein Fest fällt auf den 7. Januar. Auch er ist im Mittelalter ein großer Volksheiliger geworden und fließt in der Vorstellung mit dem Valentin des 14. Februar zusammen, auch er ist Helfer in den gleichen Krankheiten, wie fallende Sucht, Fraisn (Krämpfe), und als Helfer gegen den Viehfall sogar zum Viehpatron geworden.

J. D.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Bedeutsame Funde wertvoller Archivalien im Fürstl. Leiningschen Archiv in Amorbach

Das Archiv in Amorbach verwahrt umfangreiche Bestände von Handschriften-Fragmenten aus der Bibliothek des Klosters, die noch nicht eingehend untersucht wurden. Gelegentlich einer Exkursion des Historischen Seminars Würzburg am 14. Februar 1959 (Universitätsprofessor Meyer) wurden zwei Blätter aus dem 15. Jahrhundert mit dem Text swr „Weißenburger Annalen“ für die Jahre 967 bis 1066 gefunden, so daß diese wichtige Geschichtsquelle nun vollständig vorliegt. Professor Meyer hat noch weitere wertvolle

Handschriften gefunden, darunter vier Blatt einer mittelhochdeutschen Handschrift, wahrscheinlich ein Mystikertext, frühe Notenhandschriften wahrscheinlich des 10. Jahrhunderts usw.

Ein bedeutsamer Schritt zum Wiederaufbau des Schlosses in Aschaffenburg

Der Wiederaufbau des Schlosses Aschaffenburg hat einen bedeutenden Fortschritt gemacht. Am 13. 2. überreichte die Münchner u. Aachener Mobiliar Feuerversicherungsgesellschaft Ministerpräsident Dr. Seidel einen Scheck von 100 000 DM, am 16. Februar besuchte der Haushaltausschuß